

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** In Vielfalt leben - so schwer, so schön
- Übertragungsort:** Martin-Luther-Kirche Darmstadt
- Mitwirkende:** Kirchenpräsident Dr. Volker Jung  
Pfarrerin Tanja Bergelt  
Birgit Heckelmann  
Farah Farzaie  
Lukas Maurer
- Musikalische Gestaltung:** Roland und Bernhard Brand-Hofmeister, Orgel  
Taquikuna, Leitung David Beyer
- Konzeption:** Elke Rudloff
- Redaktion:** Ulrich Hansen
- Produktionsleitung:** Sylke Hart
- Regie:** Dr. Manfred Wittelsberger
- 1. Kamera:** Thomas Henninger
- Technische Leitung:** Herbert Rösch
- Kontaktadresse:** Pfarrerin Tanja Bergelt  
Martin-Luther-Gemeinde  
Wenckstr.29  
64289 Darmstadt  
Tel.: 0615174349

## Begrüßung

**Pfarrerin Tanja Bergelt:** Herzlich willkommen zum Gottesdienst heute Morgen in Darmstadt!

Wie schön, dass Sie da sind!

Wann waren Sie das letzte Mal ein Pirat?

Und haben Sie da auch in solch einer bunten Gruppe gespielt?

Das sind die „Kirchenpiraten“.

Diese Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung gehen bei uns ein und aus.

Sie beten, lachen und spielen miteinander.

Und sie gestalten besondere Gottesdienste.

Ich erlebe dann: So vielseitig und kunterbunt ist das Leben.

Heute übrigens auch die Musik.

Freuen Sie sich auf deutsche und lateinamerikanische Melodien.

**Kirchenpräsident Volker Jung:** Aber Vielfalt ist manchmal auch anstrengend. Wenn ich akzeptieren muss, dass Dinge länger dauern oder ich Mühe habe, jemanden zu verstehen.

Und umgekehrt: Wenn ich Angst habe, dass mich andere nicht akzeptieren.

Wie kann ein gutes Miteinander dennoch gelingen? Die Kirchenpiraten können Ihnen dazu etwas erzählen. Kommen Sie mit und feiern Sie mit uns Gottesdienst!

Lied: „Aus meines Herzens Grunde“ EG 443, 1.4.6; GL 86

*1. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser  
Morgenstunde*

*dazu mein Leben lang, dir, Gott, in deinem Thron, zu Lob und  
Preis und Ehren*

*durch Christus, unsern Herren, dein ´ eingeborenen Sohn.*

*4. Mein ´ Leib und meine Seele, Gemahl, Gut, Ehr und Kind in  
dein Händ ich befehle und die mir nahe sind als Dein Geschenk  
und Gab, mein Eltern und Verwandten, mein Freunde und  
Bekannten und alles, was ich hab.*

*6. Gott will ich lassen raten, denn er all Ding vermag. Er segne  
meine Taten, an diesem neuen Tag. Ihm hab ich heimgestellt  
mein Leib, mein Seel, mein Leben und was er mir sonst  
gegeben; er mach's, wie's ihm gefällt.*

Text: Georg Niege (1592) Melodie: 16. JH.  
Evangelisches Gesangbuch 8. Auflage 2010

### Votum

**Pfarrerin Tanja Bergelt:** Wir sind zusammen im Namen Gottes,  
der uns alle besonders geschaffen hat, im Namen Jesu Christi,  
der uns liebt, so verschieden wie wir sind,  
im Namen der heiligen Geistkraft,  
die uns miteinander verbindet.

**Gemeinde:** Amen.

## Kirchenpiraten

**PfarrerIn Tanja Bergelt:** Deshalb lasst uns Gott loben dafür,  
wie einzigartig sie uns Menschen geschaffen hat.

**Lukas Maurer:** Ich bin Lukas. Ich bin höflich und ich kann vielen  
Menschen helfen. Ich arbeite in einer Cafè- und Wein-Bar. Dort bringe  
ich das Essen an den Tisch und ich räume den Tisch ab. Ich spüle auch  
das Geschirr ab. Das alles mache ich gut sagen meine Kollegen. Und ich  
mache es sehr gerne.

Gott, dafür will ich dir danken, solange ich lebe, und dir lobsingen,  
solange ich bin. Ps 146, 2

*Ich bin anders als, du bist anders als er ist anders als sie. Sie ist  
anders als, er ist anders als, du bist anders als ich. Wir, wir, wir  
sind anders als ihr, ihr, ihr seid anders als wir. Na und? Das  
macht das Leben eben bunt!*

Text, Musik: Robert Metcalf, Aus Sim Sala Sing.  
Das Liederbuch für die Volksschule.  
Von Lorenz Maierhofer, Renate und Walter Kern:  
Helbling Verlag. Rum/Innsbruck. 2005

**Farah Farzaie:** Ich heiße Farah. Das ist arabisch. Es bedeutet Fröhlichkeit,  
Glück und Licht. Ich bin ein Sonnenschein. Das sagen alle zu mir.

Ich kann gut tanzen. Wenn ich in einer Disco bin, höre ich gar nicht auf zu  
tanzen. Und in der Tanzschule habe ich einen Tanzpartner und wir tanzen  
Samba. Gott, dafür will ich dir danken, solange ich lebe, und dir lobsingen,  
solange ich bin. Ps 146, 2

*Ich bin anders als, du bist anders als er ist anders als sie. Sie ist  
anders als, er ist anders als, du bist anders als ich. Wir, wir, wir  
sind anders als ihr, ihr, ihr seid anders als wir. Na und? Das  
macht das Leben eben bunt!*

PfarrerIn Tanja Bergelt: Gott, du hast uns wunderbare Fähigkeiten gegeben. Die eine spielt Gitarre und berührt damit Herzen. Der andere spielt Fußball und spornt dabei seine Mannschaft an, immer besser zu werden. Eine kann gut erklären und hilft Jüngeren bei den Hausaufgaben.

Wir alle können etwas und tun damit anderen Gutes. Gott, dafür will ich dir danken, solange ich lebe, und dir lobsingen, solange ich bin.

*Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist  
wie es war im Anfang  
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

## Instrumental Lied: Vientos del sur

Komposition: Ramiro de la Zerda  
Erscheinungsjahr: 1981  
Verlag: Discos Heriba

## Tagesgebet

PfarrerIn Tanja Bergelt: Lasst uns beten: Unser Gott, du hast uns wunderbar gemacht. Du liebst uns so wie wir sind. Manchmal ist dieses Wissen schwer auszuhalten. Wenn ein Kind mit einer Behinderung geboren wird.

Wenn nach einem Unfall nichts mehr so ist wie vorher und jemand im Rollstuhl sitzt. Sind wir dann auch dein Ebenbild?

Sind wir auch mit Beeinträchtigungen gut und ganz und schön? Unser Gott, hilf uns, uns selbst und einander mit unseren Handicaps anzunehmen. Amen.

Lied: „Vergiss es nie“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Originaltitel: I got you. Text und Musik:  
Paul Janz. Deutsch: Jürgen Werth /  
1976 Paragon Music Corp. D:  
Small Stone Media Germany GmbH

Widerspruch 1

Lukas Maurer: Ich kann nicht immer so fröhlich singen. Manchmal reden Menschen sehr schnell. Oder sie reden alle durcheinander. Ich höre dann schlechter und es wird mir zu viel. Das nervt. Ich möchte eins nach dem anderen machen.

Lied: „Vergiss es nie“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Originaltitel: I got you. Text und Musik:  
Paul Janz. Deutsch: Jürgen Werth /  
1976 Paragon Music Corp. D:  
Small Stone Media Germany GmbH

Widerspruch 2

David Beyer: Ich bin hier nicht nur als Musiker.  
Ich bin auch Vater. Mein Sohn fordert mich sehr heraus. Er hat das Asperger-Syndrom. Ihm ist manches schnell zu viel und das führt zu Überreaktionen. Bei ihm und in unserer Familie. Ich wünsche mir dann, dass ich einen kühleren Kopf bewahren kann, um besser auf ihn und seine Bedürfnisse einzugehen. Dieses Lied hilft mir dabei:

Lied: „Vergiss es nie“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Originaltitel: I got you. Text und Musik:  
Paul Janz. Deutsch: Jürgen Werth /  
1976 Paragon Music Corp. D:  
Small Stone Media Germany GmbH

„Kirchenpiraten“

**Birgit Heckelmann:** Du bist keine Laune der Natur - niemand von uns. Das ist uns bei den Kirchenpiraten sehr wichtig. Sie haben sie ja schon etwas kennen gelernt. Draußen beim Spiel und hier drinnen in der Kirche. Ich bin Birgit Heckelmann und Gemeindepädagogin. Ich treffe mich jeden Donnerstag mit den Kirchenpiraten. Und nun wollen wir Ihnen etwas von unseren Abenteuern zeigen.

Film über die Arbeit der Kirchenpiraten

**Birgit Heckelmann:** Ich weiß es nicht und ich finde es auch nicht wichtig. Weil jeder Mensch hat heute eine Situation aus der er kommt, mit der er hierherkommt, und möchte gerne damit angenommen sein - und dass es dafür manchmal Übersetzungsarbeiten braucht, eben wenn man in der Begegnung aneinander stößt!

Wir sind sehr vielfältig, wir haben einen Mann im Team, der sich total mit der Natur auskennt und immer gerne den Blick fürs Detail in der Natur schärfen möchte bei den Kirchenpiraten und der bringt dann immer solche Ideen mit wie z.B. Bäume ertasten. Der Geführte lernt Vertrauen zu haben und einen Baum persönlich kennenzulernen mit allen Details und sich zu orientieren, und die Person die führt, lernt Verantwortung zu übernehmen und eine Entscheidung zu treffen: dieser Baum ist einen Besuch wert!

Was die Kirchenpiraten auch total gerne machen ist einen Gottesdienst zu gestalten und eben auch z.B. die Gemeindebriefe auszutragen in einer Straße.

Genauso wichtig wie unser gemeinsamer Anfang ist auch unser gemeinsamer Abschluss, uns an den Händen fassen und uns durch das „Vater unser“ miteinander und mit Gott verbinden.

## Instrumental Lied: Flor de Santa Cruz

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Komposition: Gilberto Rojas Enríquez  
(1916-1983)  
Erscheinungsjahr und Verlag nicht ermittelbar

## Statement

**Birgit Heckelmann:** Ich gehe gerne zu den Kirchenpiraten. Unser Miteinander macht mich glücklich. „Es ist normal, verschieden zu sein“. Das erleben wir donnerstags. Und an den anderen Tagen? Da stehen hohe Erwartungen im Raum: Alle Menschen sollen am Leben teilhaben. In der Familie, im Freundeskreis. In der Schule, Arbeitswelt und im Wohnquartier.

„Es geht um die Gesellschaft als Ganze, die alle Menschen gleichberechtigt, in vielfältigen Rollen und Zusammenhängen und selbstbestimmt mitgestalten sollen“ lese ich in einer Orientierungshilfe der Evangelischen Kirche.

(Aus: Es ist normal, verschieden zu sein – Inklusion  
leben in Kirche und Gesellschaft.  
Eine Orientierungshilfe des Rates der EKD, Januar 2015)



Davon sind wir noch weit entfernt. Lukas hat es vorhin angedeutet: Wir alle brauchen Verständnis von anderen. Akzeptanz. Das sichere Gefühl, von anderen ernst genommen zu werden. Und wie oft stehen Hürden im Weg! Da fehlt ein Fahrstuhl an der S-Bahn. Da muss beim Einkaufen oder beim Arzt alles ganz schnell gehen.

Da werden Menschen mit Behinderung nicht angesprochen. Sie werden scheinbar übersehen und ihre Begleitpersonen werden als „Sprecher“ genutzt. Es wird für die Menschen gesprochen und nicht mit ihnen. Ich wünsche mir, dass alle Menschen Teil des öffentlichen Lebens sind. Ohne Barrieren, ohne Vorurteile und ohne abwertende Einstellungen. Es ist noch ein langer Weg, aber ein schöner.

Lied: „Wohl denen, die noch träumen“

*1. Wohl denen, die noch träumen in dieser schweren Zeit. Wir wollen nicht versäumen, was ihnen Kraft verleiht. Lass uns in ihren Spuren gehen und schenk uns Phantasie, die Welt im Licht zu sehn.*

*2. Die noch Gefühle zeigen und gegen Unrecht sind, die an der Welt noch leiden und weinen wie ein Kind, die, guter Gott, lass nicht allein. Wir brauchen ihre Wärme. Lass sie uns Vorbild sein.*

*4. Wer Fragen hat und Zweifel, den lade zu dir ein. Lass ihn in deiner Kirche bei uns zu Hause sein, weil Glaube nur lebendig ist, wo wir gemeinsam suchen - halt an den Zweiflern fest.*

Text: Uwe Rahn. Musik: Heinrich Schütz 1661/  
**EG Plus 4.Auflage**

## Predigt 1

**Kirchenpräsident Dr. Volker Jung:** Piraten. Das kommt von einem griechischen Wort. Dieses Wort bedeutet, „versuchen, wagen, etwas unternehmen“. Das passt zu Euch. So wollt Ihr Piraten sein. Ihr macht keine Raubzüge, wie Piraten das auch gemacht haben. Ihr seid unternehmungslustig. Ihr erobert ein Kirchenschiff. Ihr traut Euch was. Lukas, Du kellnerst. Das macht Dir Freude und Deinen Gästen auch. Farah, Du tanzst. Du bist ein Sonnenschein, sagen andere über Dich. Du tust anderen gut. Ihr Kirchenpiraten seid eine bunte Gemeinschaft. Ihr trefft Euch zu kleinen und großen Abenteuern. Dabei lacht Ihr viel. Das ist gutes Leben miteinander.

Nicht immer ist alles gut. Für Menschen wie Lukas ist es schwierig, wenn alle durcheinanderreden. Farah würde am liebsten den ganzen Tag tanzen. Aber das Leben ist nicht nur eine Disco. David hat erzählt, dass es ihm nicht immer gelingt, seinem Sohn gerecht zu werden. Sein Sohn hat das Asperger-Syndrom. Das kann für die Eltern und auch für andere sehr anstrengend sein. Und für ihn auch.

Manchmal streitet ihr Kirchenpiraten auch über den Kurs Eures Schiffes oder manches andere. Das ist so, wenn Menschen zusammenkommen.

Wir bringen ja immer uns selber mit. Mit unseren Fähigkeiten, unserem Aussehen, unseren Interessen. Schön, wenn es zusammenpasst. Und schwierig, wenn es kracht. In unseren Familien, unter Freunden, im Beruf. Noch schwieriger wird es, wenn Menschen andere bewusst beleidigen oder ausschließen.

Das tut sehr weh, wenn jemand wegen seiner Behinderung verlacht oder verspottet wird. Für Menschen, die im Rollstuhl sitzen, gibt es schon einen Stich ins Herz, wenn es irgendwo keine Rampe oder keinen

Aufzug gibt. Dann müssen sie draußen bleiben. Das Konzert, der Gottesdienst, der Kinofilm findet ohne sie statt.

Ja. In den letzten Jahren hat sich einiges getan. Es gibt zum Beispiel viel mehr markierte Wege für Menschen, die nicht sehen können. Es gibt mehr behindertengerechte Zugänge. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen lernen zusammen. Das ist wirklich gut so. Da haben wir viel dazugelernt. Aber unsere Gesellschaft ist wirklich noch weit weg davon, dass „alle Menschen gleichberechtigt in vielfältigen Rollen das Leben mitgestalten“, wie wir gerade gehört haben.

Vielleicht denken jetzt manche: „Das ist ja auch ein falsches Idealbild. Da kommen wir nie hin. Es wird immer Unterschiede geben. Manche Menschen sind schwächer, manche stärker. Manche können mehr, manche können weniger. Muten wir uns mit der Inklusion nicht zu viel zu? Wir stoßen doch auch immer wieder an Grenzen.“

Ja, wir kommen manchmal an Grenzen. Aber es ist ein Unterschied, ob wir von Grenzen herdenken oder aus der Weite.

Davon erzählt eine Geschichte mit Jesus. Es ist eine Geschichte, die auch wunderbar zum Weltkindertag passt, der in der kommenden Woche vielerorts begangen wird:

## Lesung

**Farah Farzaie:** Einige Menschen bringen ihre Kinder zu Jesus. Er soll die Kinder berühren. Die Freunde von Jesus ärgern sich darüber. Und sie schicken die Kinder weg. Als Jesus das merkt, wird er zornig. Er sagt: „Die Kinder sollen zu mir kommen! Sie sollen hier bleiben! Denn den Kindern gehört das Reich Gottes. Wer zu Gott will, soll werden wie ein Kind.“

Kinder lassen sich die Liebe Gottes schenken.“ Das alles sagt Jesus.  
Und er umarmt jedes Kind. Er legt jedem Kind seine Hände auf den  
Kopf. Jesus segnet jedes Kind. Amen.

(Übertragung von Farah Farzaie und  
Birgit Heckelmann orientiert an der Vorlage  
von Gidion, Anne u. A.: Leicht gesagt!  
Biblische Lesungen und Gebete  
zum Kirchenjahr in Leichter  
Sprache Hannover 2013, S.194)

## Predigt 2

**Kirchenpräsident Dr. Volker Jung:** „Das geht jetzt nicht! Hier  
müssen wir eine Grenze ziehen.“ So haben die Jünger von Jesus  
gedacht. Wie Bodyguards stellen sie sich zwischen Jesus und die  
Menschen, die Kinder zu ihm bringen.

Die suchen seine Nähe. Es hatte sich rumgesprochen: Wo er- ist, ändert  
sich das Leben. Er - bringt Menschen auf neue Gedanken, er spricht  
ihnen Mut zu, manche werden gesund.

Jetzt bringen sie Kinder zu ihm. Eigene Kinder oder Straßenkinder.  
Beide galten damals nicht viel. Etliche schlugen sich als kleine  
Hilfsarbeiter durch. Vielleicht hat ein Erwachsener gerade solch ein  
zerlumptes Kind auf dem Marktplatz aufgesammelt und sich gedacht:  
„Da muss sich doch jemand drum kümmern. Jesus wird bestimmt etwas  
Gutes für dieses Kind tun.“

Die Jünger schreiten ein. Sie denken wohl: „Was Jesus zu sagen hat,  
geht nur die Erwachsenen etwas an. Kinder kapieren das nicht. Lass sie  
erstmal größer werden.“ Und so ziehen sie eine Grenze.

Da platzt Jesus der Kragen. Der Friedefürst wird richtig sauer. Er weist seine Jünger zurecht: Lasst die Kinder zu mir kommen! Ihnen gehört das Reich Gottes. Macht sie euch zu Vorbildern, wenn ihr auch dort sein wollt.“

Warum hat Jesus das so gesagt? Was wollte er damit zu verstehen geben?

Er sagt damit: „Seht doch, Kinder denken nicht von Grenzen her. Sie sind offen für die Fülle des Lebens, sie lassen sich vom Leben beschenken.“

Denken Sie nur einen Moment daran, wie Sie als Kind über die Zeit gedacht haben. Die Ferien waren unendlich lang. Die Zeit war grenzenlos. Wichtig war der Moment, das Hier und Jetzt.

Und Jesus sagt: „So ist das mit dem Reich Gottes. Es ist ganz nahDie Kirchenpiraten machen uns da etwas vor. Sie finden zueinander egal, wo sie herkommen oder wer sie sind. Natürlich stoßen auch sie gelegentlich an Grenzen. Sie haben gelernt, dass es gut und ehrlich ist, sich dies auch zuzugestehen und Grenzen anderer zu anzuerkennen. Aber es ist ein großer Unterschied, ob ich mein Leben von den Grenzen her lebe oder das Leben als ein großartiges, grenzenloses Geschenk empfangen.

Ganz plötzlich da. Wir können es spüren und erfahren als Quelle der Kraft und des Lebens, wenn wir uns dafür öffnen.

Wenn wir jedoch unsere Herzen verschließen und Grenzen ziehen, dann sind wir weit weg vom Reich Gottes. Wenn wir Menschen aussortieren und sagen: Das ist nichts für Kinder oder für kranke oder behinderte Menschen, dann schließen wir uns selbst aus. Und wir bringen uns damit um die wundervolle Erfahrung, unter Gottes weitem Himmel

miteinander verbunden zu sein. Gottes Kraft unter uns zu spüren und zu erleben, wie Gott Menschen zusammenführt zu einem guten Leben miteinander.

So ist die Botschaft unserer Geschichte: „Nehmt das Reich Gottes in euch auf wie Kinder das Leben mit Neugier, mit Freude, mit offenen Herzen!“ Was Jesus da sagt, ist viel mehr als nur gut miteinander umzugehen. Sich für das Reich Gottes zu öffnen heißt: Ein weites Herz gewinnen. Das Glück erleben,

- dazuzugehören. Ohne Zugangscode oder Vorleistung. Und zu entdecken, welch schönes Abenteuer das Leben mit Menschen ist, die Gott ganz anders geschaffen hat als mich.

Dafür können wir uns öffnen. Darauf können wir uns einlassen. Aber das Reich Gottes können wir nicht selbst machen. Wir brauchen Gottes Geist in unserer Mitte. Deshalb bitten wir in jedem Gottesdienst im Vaterunser: „Dein Reich komme!“

Das bedeutet: Gott, erfülle Du uns mit deiner Kraft, dass wir einander wirklich begegnen können von Mensch zu Mensch, so wie es uns allen guttut. Hilf uns, mit unseren Grenzen zu leben und bewahre uns davor, selbst Grenzen zu ziehen, die anderen wehtun.

Lassen Sie uns mit Lukas und Farah und all den anderen ins Weite ziehen. Mit der Neugier und Freude der Kirchenpiraten aufbrechen. Etwas wagen. Und mit David die Segel setzen, wenn er uns gleich auf Spanisch singt: „Gemeinsam suchen wir auf Erden einen Platz, an dem wir zuhause sein können. Komm, lass uns die Welt verbessern, in der wir leben werden. Geht voran, unser Leben beginnt hier und die Zukunft erwartet uns.“

Dazu bewahre der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied: „Por un mundo nuevo“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Komposition: Gonzalo Hermoza, \*1950  
Instrumente: Gitarre, Charango, Quenacho  
Erscheinungsjahr: 1981  
Verlag: Tumi music

Fürbitten

**PfarrerIn Tanja Bergelt:** Wir beten: Gott, wir möchten neugierig auf andere Menschen zugehen. Ermutige uns, ihre Besonderheiten zu entdecken.

Die eigene Art zu denken und zu handeln ist nur eine Art von ganz vielen. Hilf uns, von anderem Neuem zu lernen. Wir bitten dich:

**Gemeinde:** Du Gott des Lebens, stärke unser Miteinander.

**Farah Farzaie:** Gott, wir alle brauchen Freundinnen und Freunde. Gute Freunde zu finden ist manchmal nicht leicht. Vor allem wenn man anders ist als die meisten anderen. Gib uns den Mut, Menschen anzusprechen, die wir nett finden. Dann können wir gemeinsam etwas unternehmen.

Schenke allen Menschen einen Freund, eine Freundin an ihrer Seite.

Wir bitten dich:

**Gemeinde:** Du Gott des Lebens, stärke unser Miteinander.

**Birgit Heckelmann:** Gott, viele denken, sie müssten perfekt sein. Ich auch manchmal. Gutaussehend, gesund, erfolgreich, beliebt. Dafür strengen wir uns sehr an. Aber meistens klappt es nicht. Wir haben Ecken und Kanten, Schwächen und Fehler. Und du sagst, das ist gut so. Du siehst uns liebevoll an.

Lehre uns, ebenso liebevoll auf uns selbst und andere zu sehen. Wir bitten dich:

**Gemeinde:** Du Gott des Lebens, stärke unser Miteinander.

**Lukas Maurer:** Gott, ich bitte dich für alle, die helfen. Schenke ihnen Geduld.

Gib ihnen ein waches Auge und ein Lachen, damit alle sich wohlfühlen. Wir bitten dich:

**Gemeinde:** Du Gott des Lebens, stärke unser Miteinander.

**Birgit Heckelmann:** Gott, wir bitten dich für Eltern von Kindern mit einer Behinderung. Bewahre sie vor verletzenden Sprüchen. Gib ihnen ein starkes Herz voller Liebe zu ihren Kindern. Lass sie Freiräume finden, wo sie aufatmen und Kraft finden können. Wir bitten dich:

**Gemeinde:** Du Gott des Lebens, stärke unser Miteinander.

**Kirchenpräsident Dr. Volker Jung:** Gott, wir sorgen uns um unsere Erde, deine gute Schöpfung. Lass uns erkennen, wo wir ihr Schaden zufügen durch die Art wie wir leben und wirtschaften. Zeige uns, wo wir umkehren müssen und was wir tun können jede und jeder und wir alle gemeinsam. Wir bitten dich:



Gemeinde: Du Gott des Lebens, stärke unser Miteinander. Amen.

Lied: Gut, dass wir einander haben

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text und Musik: Manfred Siebald  
1190 SCM Hänssler/ EG+ 4.Auflage

Vaterunser

PfarrerIn Tanja Bergelt: Wir beten miteinander das Vaterunser:

*Gemeinde:*

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme, dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

Einladung Zuschauertelefon

Birgit Heckelmann: Haben Sie sich schon einmal ausgeschlossen gefühlt? Möchten Sie nach dem Gottesdienst mit uns über diese und andere Fragen sprechen? Haben Sie ein Anliegen? Melden Sie sich gerne unter der eingeblendeten Telefonnummer

0700 14 14 10 10

Menschen aus unserer Gemeinde haben dann bis 19.00h ein offenes Ohr für Sie.

Lied: Alles ist an Gottes Segen, EG 352

*1. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut.*

*Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.*

*2. Der mich bisher hat ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführt und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.*

*4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, wenn es meinem Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.*

Text: Nürnberg 1676 Musik: Johann Löhner 1691

## Segen

Kirchenpräsident Dr. Volker Jung: Geht in diesen Tag, in die vor euch liegende Zeit mit dem Segen Gottes:

Lukas Maurer: Gott segne euch!

Kirchenpräsident Dr. Volker Jung: Gott behüte euch. Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Gemeinde: AMEN, AMEN, AMEN.

## Cathedral Music

Bernhard Brand-Hofmeister \* Bei Rhythmicon Musikverlag 2012

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf [www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de)  
und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

# TEXTBUCH **gottesdienst** 20

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!  
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer Telefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10  
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)